

Kirche

Minister Generaloberst von Blomberg; — Könin
Pradjadibice; — unbekannt; — Reichsaußen-
minister Freiherr von Neurath; — Konstant Nambu-
pai Barni; — (Hintergrund) Frau von Neu-
rath; — preussischer Ministerpräsident General
Dermann Göring.

Fliegengewicht, der Fran-
ke in Rimes seinen Tunc-
sier Pedroto Ruiz, der 11
niederlag.

Gelehrten: Buchum, Hohenstraße 12-14, Jernruf 647 46.
Vollschaffens Torimund 6146; Dattungen, Hohenstraße 12.
Jernruf 2098, Vollschaffens Offen 1980; Offen-Mittel, Witten-
nauer Str. 4, Jernruf 204 33, Vollschaffens Torimund 198 86.
Wittenfeld, Hohenstr. 15, Jern 1676, Vollschaffens Torim 3048.
Kend und Hering: Hohenstraße 12-14, Hohenstr. 12-14, Hohenstr. 12-14.

Kirche

„Sie (die katholische Kirche) ist das umfassendste und gewaltigste, das komplizierteste und doch am meisten einheitliche Gedicht, welches die Geschichte, soweit wir sie kennen, hervorgebracht hat. Alle Kräfte des menschlichen Geistes und der Seele und alle elementaren Kräfte, über welche die Menschheit verfügt, haben an diesem Plan gebaut.“ (F. Protektant H. Garnet: Wesen des Christentums. Leipzig 1900/1931).

Die Kirche, das Reich Christi auf Erden,
in den Raum der Welt hineingestellt. Dort wird
sie, ihrer göttlichen Sendung entsprechend,

Der Christenmensch ist durch die Taufe in die kirchliche Gemeinschaft eingegliedert. Er ist Glied der Kirche, die der fortlebende Christ ist.

Wie die Kirche im Raume der Welt steht und wirkt, so auch ihre Glieder. Aber der Christ muß nicht wissen, daß er nicht vom Brote allein lebt. Er hört auf die Kirche, die ihm die ewigen Wahrheiten vermittelt, damit er um seines Seelenheil willen sein irdisches Leben an diesen Wahrheiten orientiere.

In diesen wenigen Sätzen liegt eine zwangsläufige, aber für jeden Christenmenschen verständliche, weil unkomplizierte Formulierung. Nimm

der Christ diese zur Grundlage seines Lebens, von der aus er folgerichtig handelt. So ist ihm alles zu leisten, was zu dem Leben in Christus und dem Reiche Gottes führen kann. Das einzusehen, bedarf es des Glaubens, den es durch die Kirche in Demut sich aufzunehmen gilt. Was fordert denn die Demut? Nun dies: den Mut aufzubringen, Gottes Wort zu bezeugen. Der christliche Mensch weiß, daß

zu dienen. Der kirchlinglaubige Mensch weiß, daß er das nicht ohne die Kirche kann. Deshalb belohnt er mit der Kirche, d. h. in ihrer Gemeinschaft, was an den für sein Diesseitsleben unentbehrlichen Gnadenmitteln teilzuhaben, die Christus seine Kirche verliehen hat.

Aus solcher dem Christenmenschen wesen-
gemäßen Haltung können, aus der Welt des Die-
setzels betrachtet, dem Grundsatz nach keinerlei Kom-
plikationen entstehen, sofern der ständige Ursprun-
g des Auftrags an die Kirche, wie das im christliche
Staate der Fall ist, beachtet wird. Wenn trotzdem

Kirche und Staat Vereinbarungen treffen, so einmal deswegen, weil es sich um zwei verschiedenen Hoheitsgebiete handelt, darin es Grenzkreislagen gibt, in denen die Dinge sich überschneiden können, dann aber auch, weil die Kirche des Schutzes des Staates bedarf, um die freie Ausübung der Religion gegen Eingriffe Dritter zu sichern.

Aber die Kirche ist auch Helfer des Staates, denn aus ihrem göttlichen Auftrage heraus, besteht von der Grundlage der ihr überkommene Weltwahrheiten aus, erzieht sie nicht zuletzt die Gläubigen zur Eingliederung in die Volksgemeinschaft und damit zum Gehorsam gegen die gottgewollte weltliche Obrigkeit.

Die Kirche ist ein lebendiger Strom. Tiefe Strom fließt aus der Tiefe ihres Ihs von Gottes reichen Lebens und aus der Mannigfaltigkeit ihrer Gnade vermittelnden Einrichtungen. So ist die Kirche Lebensformer. Aus ihrer überlieferten Erziehungsmethode heraus ist sie Gehalter des Lebens der Gläubigen. Das in ihr fortaukende lebendige Ordnungsprinzip, dem sich die Christen menschen in gläubigem Aufblick zu Gott fügen, ist ein harter Dalt im Ablauf des Weltseins.

Die internationale Eigenschaft der katholischen Kirche hindert diese in keiner Weise, deutsches Volkstum zu hüten und zu schützen. Nicht nur innerhalb der Reichsgrenzen, sondern auch draußien in der Diaspora des Deutschtums im Ausland. Auch dort steht die Kirche mit in erster Reihe.

wenn es gilt, deutsches Volksthum zu erhalten und zu fördern, deutschen Volksbrauch zu pflegen. Hoch kirchliche Würdenträger unterhalten besonder Beziehungen zum Ausland, deutschem Namen

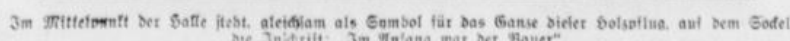
Zu der Volkstrunkraft der Kirche tritt die eigene kulturklosterliche Kraft. Ist die Kirche nicht Herzstück der Kultur? Ist sie nicht der von ihrem Stifter berulene Förderer christlicher Kunst, deren Jünger und Kinder immer wieder aus den sakralen Einrichtungen der Kirche schöpfen, formen und gestalten!

Die Mission der Kirche besteht in der Durchdringung des Profanen mit religiösem Geist. Sie besteht darin, Liebe vorzuleben, wie das u. a. durch die vielen, vielen unentgeltlichen caritativen Einrichtungen geschieht.

Alles in allem eine hohe, hehre, eine heilige Aufgabe, von der Teilsünde hier nur in groben Umrissen geschildert werden konnten. Und immer von neuem aus den Ruinen bläst, wie es der Dichter treffend sagt: Nicht zuletzt wird neues Leben immer wieder werden aus jenem, aus allen Ruinen herausragenden unzerstörbaren Fels, aus dem Christus seine Kirche gebaut hat. Daran wird sich der Christen Glaube und der christliche Orientieren. Mit dieser Orientierung wird es

das Staatssekretär veräußerte, liegt jetzt, eine Stellungnahme vor. Darin ist der deutschen Gemeinde von Staatssekretär der Reform für die Gemeinde gar nicht bedacht.

Schöne weiße Zähne
Chlorodont
die Qualitäts-Zahnpaste



Der meiste Platz auf dem Nordbahnhof hat gesternabend das bei den großen Rindertransporten gewohnte Bild. Desmal ging der Transport, von der RZV aufgenommen, unter Führung des Arrestgeleitführers Bedmann und in Begleitung von Mitgliedern der Frauenhilfe und des RZV zum Arris Rast in Bommern. Dort werden die Rinder 8-10 Wochen durch die RZV dieses Areifes untergebracht werden. Die Bedingungen, die die Teilnahme an dieser Arbeit ermöglichen, sind die gleichen geblieben: Gesundheit in erbotigster Dinst und Erholungsbedürfnis. Selbstredend hat die RZV sowohl für den Transport wie auch bei der Unterbringung alle nur mögliche Sorgfalt walten lassen, so daß die Rinder einmal gut ankommen und es vor allem bei ihren künftigen Pflichten auch gut reifen werden. Gegen 8 Uhr setzte sich die lange Wagenzettel an den Osten in Bewegung. Wir wünschen den 700 Rindern recht gute-hergeordnete Erholung und Kraftigung.

Fahrgelassen und Preise für die Züge sind nur
endgültig festgelegt und zwar wie folgt:

Fahrgelassen am 28. Juli und 3. August: Dort-
mund Hbf. ab 7,45 Uhr, Berne ab 8,10, Manne-
feld ab 8,18, Gellertstrassen ab 8,27, Altensellen ab
8,38, Oberhausen ab 8,54, Duisburg Hbf. ab 9,00.
Düsseldorf ab 9,31, Saarbrücken am 15,50 Uhr.

Fahrgelassen am 3. August: Dortmund ab 9,20
Hochum ab 9,44, Ellen Hbf. ab 10,07, Wülfrath Hbf.
ab 10,21, Duisburg ab 10,52, Düsseldorf ab 10,56.
Saarbrücken am 12,30 Uhr.

Die Kreisgrenzen ab Pöschum bis Triebitz
N. 27.000, W. 6.000, Döllingen 6.300 N. W. 10.000
Längen 6.800 N. W. Saardruden 7.000 N. W.

Um allen Volksgenossen die Gelegenheit zu geben, noch einmal vor der Abtimmung die Schönheiten des Saargebietes kennen zu lernen und ihre Meinungen zu bekunden, können alle, auch Nichtmitglieder, an den Fahrt teilnehmen. Ganz besonders Gelegenheit ist für Vordriller geboten, für die ein Extra-Wagen referiert wird. Auch allen Saarländern zur Kenntnis, daß es vornehmlich die letzten Sonderzüge sind, die vom Hauptbahnhof eingeleitet werden, und daß bei der Abtimmung nur die einstellenden und freie Fahrt haben.

Die abtimmungsberechtigt sind
Volksgenossen, bewohnt also die letzte Gelegenheit, die geboten wird und reist im letzten Jahr noch einmal zur schönen grünen Saar.

Reisungen bei Jakob Schmidt, Rangendree, Herdtstrasse 13 und für Pöschum beim Vereinsführer M. Roth, Rottstr. 20, wo auch alle Auskünfte erteilt wird. Meldefristen nach wie vor am 1. Juli.

Die schon früher bemerkt, hängt die Einhaltung der geplanten Abfahrzeiten des Sonderzuges für die Saarländische in Koblenz von der frühzeitigen Meldung der Teilnehmer am Ausgabedatum. Teilnehmerhefte müssen bis zum 15. Juli bei der Reichelle abgegeben sein, andernfalls für eine Berücksichtigung nicht mehr garantiert werden kann. Der endgültige Reiseplan wird noch bekanntgegeben.

Der Vorstoß ins Lager der Rüstschimmer ist durch die Reisschwimm-Woche erfolgt. Auch im Bodum ist die gesamte Öffentlichkeit während der Reisschwimm-Woche im weitesten Maße auf die Bedeutung des Schwimmens hingewiesen worden. Viele werden durch den Besuch der Veranstaltungen Freude am Schwimmsport gewonnen und den Entschluß gefaßt haben, nun auch mit dem Schwimmen zu beginnen.

Die Stadt Schwimm- und Badeanstalt hat inzwischen umfangreiche Vorbereitungen getroffen, die recht vielen eine Ausbildung im Schwimmen ermöglichen.

Jeder Schwimmer soll endlich Seelenruhe haben, die einfache Kunst des Schwimmens zu erlernen.

Erfreulich ist, daß die Baderverwaltung diese Ausbildung allen Volksschulen kostenlos stellt werden läßt. Unter fachmännischer Leitung werden besondere Kurse für Männer, Frauen und Kinder eingerichtet. Jeder Kursus umfaßt 30 Übungsstunden. Die Kursisten werden zunächst durch den Froden - Schwimmunterricht mit den richtigen

ausgegeben, mit denen die Inhaber einen bevorzugten Platz bei der Rundgebung erhalten. Jedes Heft nach wie vor Bochum, Renfer. 19. Der genaue Fahrpreis kann erst nach dem 1. August bekanntgegeben werden. Er beträgt ungefähr 4,00 RM, einschließlich Plafette.

Am 4. Juli, gegen 7.25 Uhr, wurde ein Radfahrer auf der Hongards, Ecke Mühlentstraße, von einem Personentraktwagen angefahren. Das Fahrrad ist leicht beschädigt worden.

Am 5. Juli, gegen 3,40 Uhr, erfolgte an der Ecke Wieland- und Bräufraße ein Zusammenstoß zwischen einer Kraftdrosche und einem Personen-kraftwagen. Beide Fahrzeuge wurden leicht be-schädigt.

Ehrenwache St. Georg, Grob - Bochum. Am Sonntag morgen um 10.30 Uhr findet im Jugendpalast der Bürgergesellschaft eine Verammlung der Ehrengarde St. Georg von Grob - Bochum statt. Studentat Dr. Frens wird einen interessanten Vortrag halten.

15. **Feiern des goldenen Jubelpaares.** Dem Eheleuten Johann Wolpert, Bochum-Riemte, Runkelstraße 10, wurden an ihrem geliebten Festtage zahlreiche Ehrungen dargebracht. Den Jubel anleitete ein feierliches Hochamt in der St. Anthonis-Kirche durch den Bochum-Riemte ein, das von Herr Runkemann geleitet wurde. Am Hauptportal wurde das Jubelpaar von Herr Runkemann mit Ministranten und der Abnennabordnung des St. Joseph-Arbeitervereins empfangen und zum Hauptaltar geführt, wo es dem feierlichen Ehepaar beistand. Vorher nahm Herr Runkemann nach bezüglich gehaltenen Worten die kirchliche Reinigung vor. Den Abschluss des Hochamtes bildete ein feierliches Edeum. Die Pfarrgemeinde hatte sich zur kirchlichen Feier in überaus großer Anzahl eingefunden. Im Laufe des Tages liefen dann zahlreiche Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke seitens der Pfarrgemeinde, Vereine, Nachbarn, der Stadtverwaltung und der Staatsverwaltung ein.

Schwimmbewegungen vertraut gemacht. Zu diesem Zweck ist ein besonderer Unterrichtsaum geschaffen. Wenn die Kuraffen die Schwimmbewegungen des Beckens, erfolgt die weitere Ausbildung im Wasser. Um eine Gewähr dafür zu haben, daß alle Teilnehmer bis zum Schluß des Kurses durchziehen, macht die Schwimmschule den Kuraffen die Aufnahme von 3 Schwimmarten zur Pflicht, von denen 2 zu Beginn des Unterrichtes abgenommen sind, während die 3. Kurte zu Beginn des letzten Drittels des Unterrichtes abgenommen werden muß. Ausgeschlossen werden aus diesen Kurten alle Personen von 8. Lebensjahr an aufwärts. Die Anmeldungen sind an die Schwimmschule, Marienstraße, zu richten, die nach erfolgter Anmeldung die Einstellung vornimmt und den Beginn des Unterrichtes teileilt. Weitere Auskunft erteilt die Schwimmschule.

Wir sind überzeugt, daß unsere Leser von diesem kostenlosen Schwimmunterricht regen Gebrauch machen, damit wir auch für Podium laufen können:

„Jeder Schwimmer ein Schwimmer!“

+ Die Revision der Cuttungsarten beginnt am Freitag im Stadtbezirk III in der Reihenfolge: Große und Kleine Ledstraße, Bleichstraße, Kofenstraße, Marktplatz, Bongardstraße, Weidenbrunnstraße und Jakobstraße. Cuttungsarten und Aufrechnungsberechnungen sind zur Revision bereitzustellen, auch muß Auskunft und Radmehl über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeiternehmer gegeben werden können. Die Cuttungsarten uvm. des Hauspersonals sind in der Wohnung des Arbeitgeberers bereitzustellen.

[illegible]

Im Silberfranze. Am heutigen Tage feiern die Eheleute Ludwig Züpfert und Frau Elisabeth geb. Lehmann, Bochum, Atonenstraße 42, ihr silberne Hochzeit. Gleichseitig sind sie 35 Jahre Besitzer der

Einmal für die Bochumer ZN. Der Künstler Franz Adalbert Schäfer aus Bochum hat den Entwurf eines Ehrenmals für die Gefallenen der Bochumer ZN hergestellt, der bereits vom Überbürgermeister Dr. Wichum angenommen wurde. Das Denkmal wird auf dem Friedhof an der Blumenstraße, auf dem auch die bei dem großen Vertiefungsluft in Solingen Verunglückten ruhen, Aufstellung finden. Das Denkmal soll in großem Ausmaß geschaffen und von Büumen flankiert werden. Der Hintergrundsoll eine Gedenktafel für die letzten Vorkämpfer des Dritten Reiches Heinrich König und Otto Senft erhalten.

Tagung der Anaphtischärzte des Ruhrbezirks
Im Saale der Bürgergesellschaft zu Bochum fand
eine Tagung der Anaphtischärzte des
Ruhrbezirks statt, auf der Amteiler Dr.
Hesse, Bochum und der Beauftragte für aya-
tische Angelegenheiten Dr. Vog eingehend über
Verurs und Standestragen der Kerkate und der
Anaphtischärzte im besondern, sowie über deren
Aufgaben im neuen Reich sprachen. In der Ver-
sammlung ergiebt auch die Beauftragte, daß
der bisherige Amteiler Dr. Hesse als solcher
für den Bezirk der Anaphtischärzte beahigt
worden ist, ihre Zusammenberufung. In den Be-
stirng gelangten Dr. Schenk-Offen, Dr. Wils-
lipp, Bochum, weiter Dr. Kausch, Bochum,
Dr. Kiemer, Bonn-Güdel, Dr. Wien und
Dr. Waternann, Dortmund.

22. Im zweiten Blütenstand. Eine Laune der Natur wird von vielen Bewohnern der Stadtgrenze bewundert. Ein dem Landwirt D. in Böhmen-Riemke gehörender Pfämenbaum, der bereits Früchte trägt, steht in zweiter Blüte, so daß vielleicht auch eine zweite Ernte zu erwarten ist.

Arbeitsbeschaffung geht vor Tarifsenkung.
Zu der viel erörterten Frage der Senkung der kommunalen Tarife für Gas, Elektrizität usw. wird in unterrichteten Kreisen des Deutschen Gemeindetages hervorgehoben, daß die Spitzenorganisation naturgemäß eine solche Senkung erstrebe. Da aber die Mehrheit der Gemeinden gegenwärtig als Hauptträger der Arbeitsbeschaffung in Anspruch genommen sei, werde bei dieser Mehrheit gegenwärtig eine Tarifsenkung sich noch nicht ermöglichen lassen. Wenn die Finanzlage günstiger wäre, wenn ein günstiger Finanzausgleich da sei, dann werde auch der Tarifabzug eintreten.

— Ein **Reichsbeobammengesetz**. Zur Neuregelung des Beobammenswesens hat die Reichsregierung dem Reichstag den Entwurf eines Reichsbeobammengesetzes eingebracht und den Entwurf dem Reichsinnenminister vorgelegt. Von der Neuregelung werden rund 17 000 Beobammen erfaßt werden. Der Entwurf sieht vor, daß den berufstätigen Beobammen ein Mindesteinkommen gewährleistet wird und Beobammen über 65 Jahre mit einer Rente in den Ruhestand treten.

Bestandenes Staatsexamen. (Sel. Wam. 17. 18.)
Tochter des Polizeirats H. Joch. H. v. M. 18. 18.
Lebte an der Universität Bonn ihr philosophisches
Staatsexamen mit „Auszeichnung“.

Suppenulver
mit Schneeklößen
mit Gutscheinen

Nach Einwendung von 50/1 oder 100/2 überweisen wir Ihnen 50 Pfennig in bar portofrei.

Copyright 1934 by Literar. Büro Support-Pleau, Wien, 18.

22. Fortsetzung.

Das Telefon schillerte. Der Wächter meldete, daß das Auto angekommen sei. Dr. Windhopp nahm Hut und Wettermantel aus dem Schrank und ging hinaus. Am Portal von Oberleiden erwartete der Kommissar Hell seinen Vorgesetzten. „Wir wollen gleich das Turmgewinn und den Geheimgang besichtigen, Heil. Haben Sie Früchte von Sporr beschergestellt?“

„Ja wohl, Herr Doktor. Sie erwartet Sie in der Halle.“

Dr. Windhopp trat in die Schloßhalle und begrüßte Erika von Sporr. Dann gingen sie zu dreißig zur Bibliothek und von dort durch die noch offenstehende Geheimtür in den unterirdischen Gang. An der Steinplatte blieb der Richter stehen. Das grelle Licht der Blendlampe in der Hand des Kommissars ergoß sich über die Platte und den Spalt, den Erika von Sporr in der Dunkelheit eröffnet hatte. „Ich dachte es mir schon . . .“, riefte Dr. Windhopp. „Diese Steinplatte ist beweglich. Jemandem wird sich ein Knopf oder ein Hebel befinden, durch den man die Platte aufklappen und damit die Stützröhre unsichtbar machen und verschließen kann. Ja, wir wollen lieber die Finger davon lassen, sonst sitzen wir in der Halle!“ Sie, vorzüglich Erika, hatten jedenfalls Glück, daß die Platte nicht vor der Tür lag! „Gehen wir also weiter.“

Ein Surren und gedämpftes Klackeln erklang plötzlich.

„Die Platte . . .!“ riefte Erika von Sporr entsetzt. Im gleichen Augenblick rief der Kommissar Hell erschrocken: „Zum Teufel! Sie bin gegen dieses Ding hier gestoßen.“ Er wies auf einen verrosteten Bohrer im Mischelwerk der Wand.

Die mächtige Steinplatte hob sich langsam, klagte still auf, während ihre untere Kante in die Spalte verschwand. Einen Augenblick nur dauerte alles, dann lag die graue Sandsteinplatte fest und kaum erkennbar in der Wand. Wie die vermauerte Tür einer Gruft. Das Surren und ferne Klackeln hörte auf.

„Gefahren . . .“, sagte Dr. Windhopp und lächelte. „Und Sie laden noch?“ fragte Erika von Sporr vermundert und bestürzt. „Was soll nun werden?“

„Wir werden schon wieder rauskommen“, tröstete der Kommissar.

Dr. Windhopp lachte, obwohl es ihm doch nicht ganz so lustig zumute war. „Natürlich werden wir wieder aus diesem Verlies herauskommen. — Der Unbekannte vermochte ja auch die Platte zu bewegen, ohne daß vorher ihr Geheimnis kannte. Das er herausgefunden hat, werden auch wir entdecken. Ich glaube, ich kenne mich bereits aus. Das Klackeln an der Tür oder in der Wand hat mich auf eine Idee gebracht.“

„Und wenn Sie sich täuschen sollten, Herr Doktor, was dann?“

„Warum auf einmal so ängstlich, Herrlein von Sporr? Klackeln waren Sie so mutig, und jetzt . . . Sie zwei tapferen Männer bei sich haben, geraten Sie in Sorge!“

„Ich denke an Wolf“, sagte Erika von Sporr leise. Dr. Windhopp warf ihr einen strahlenden Blick zu. „Ja auch. Und an noch viel anderes. Ich habe auch an diese Möglichkeit gedacht, die jetzt eingetreten ist, ein paar Sprengpatronen mitgebracht, die uns schnell einen Weg bahnen dürften. Ich glaube jedoch nicht, daß wir sie anzuwenden brauchen. Wir wollen uns zuerst einmal den Gang ansehen. Kommen Sie also — auf in den Kampf!“

Die durchdrungen das feuchte, kalte Gemölde, in der Richter mühte daran denken, wie das junge Mädchen am Tage vorher durch diese unheimliche Einsamkeit geirrt war, mütterlebenslos und schrecklich einsam.

„Hier zweigt der verschüttete Gang ab“, sagte Erika von Sporr in seine Gedanken hinein und wies in Dunkel.

„Der beschäftigt uns nicht“, lächelte Dr. Windhopp. „Was mich ausnehmend, besonders angeht, ist nur das Klackeln am andern Ende des Ganges.“

„Sie gingen weiter.“ Sie hatten übrigens recht. Erika von Sporr, der Gang, trat sie tatsächlich. Das ist auch logisch, denn die Bibliothek liegt ja natürlich bedeutend höher als das Kellergerüst des Turms. Außerdem muß der Gang auch eine Biegung machen, denn . . .

Ein Knack Erika von Spors unterbroch ihn. „Hörst du, dort unten —! Ganz schwarz.“

„Nehmen Sie mal die Lampe ab, Heil! So — ganz wahrhaftig. Sie haben recht, Erika von Sporr.“ Dr. Windhopp lachte.

redet. Sie hehen die Turmtür offenstehen, als Sie in den Keller hinabfliegen, nicht wahr?"

Erika von Sporck bejahte. "Sie hätten sogar, so weit es nur ging, über Sie vergessen, daß die Polizei sich geschlossen hat. Der Richterstein kann also nicht oben kommen!"

"Stehen Sie für Schächeren nur wieder ein, Heil!" rief der Dr. Winthrop. "Sie verhält sich genau so, wie ich es mir dachte! Wenn die Platte unter der Handfläche sich kühlt, geht als Gegengewicht die Kugel auf. Augenblos im Turm muß sich noch ein Gegengewicht im Ausgleich befinden. Eine Kugel ausgelegt, die den Fremden im Turmzimmer, der sich ja frei im ganzen Turm umher bewegen konnte, auf die Spur des Geheimnisses gebracht hätte. Wahrscheinlich, daß er sich zuerst nach unten, vielleicht sogar, wenn alles im Schilde lag, die Brüstung setzte und dann stets hinter der Kugel geblieben wäre. Ich nehme es fast als sicher an, daß er auch das kleine Loch in der Bohrung beobachtet, um besser hören und auch durchschauen zu können."

„Und diese Töchterlein hat mich geteufelt!“
 „Es wurde ihnen wenigstens zum Heil, Fräulein
 von Spatz. Ihre Tapferkeit und Unmuth hätten Sie
 auch oberhalb der Tür finden lassen. Ich denke mit
 nun, daß der Unbekannte durch sein Gedulch beobach-
 tet hat, wie an jenem Abend der Baron Wolf die
 Schloßthor betrat, und daß er dann eingebrungen
 ist.“

„Es hatten das Ende des Ganges erreicht. Das laute
 Licht war immer kräftiger geworden. Die Heilige hatte
 sich gehoben und den Ausgang freigegeben. An der
 Decke des Zurganges befand sich jetzt eine röhrende
 Himmelsflamme. Dr. Windspöck zeigte in die Höhe.

„Diese Mauer ist in der Breite der Tür hoch wie
 ein Ramin. Die Tür wird durch den geheimen Hin-
 terausgang drüben hinein gelassen. Die Mauerflur ruhen
 auf der Himmelsflamme. Das ist ein Verfahrn, wie es
 früher oft in alten Schlössern und Burgen an-
 gewendet wurde. Hier im Zirkelbau muß sich wahr-
 scheinlich eine Vorrichtung befinden, um die Tür in Be-
 wegung zu setzen — aber diesmal wollen wir nicht

„Gib mir den Koffer her!“
 „Nur wenn du mir sagst, was du willst.“ „Ja, mir wäre es schon lieber. Wer weiß, vielleicht verfinstert sonst noch der ganze Turm mit uns in die Tiefe, und wir finden den Befehl nicht, um wieder 'raufzufahren!'“
 Nachdem Dr. Windpöck das Zimmerräum besichtigt hatte, verzog er sich durch die Turmtür den alten Bau. Durch den Park schritten sie zum Schlosshof. Die Doppeltür der kleinen, alten Kapelle stand weit geöffnet. Dr. Windpöck blickte ins Innere, gesteuert von dem atemberaubenden, kunstvollen Schmuckwerk am Kircheneingang und einem wunderbaren, alten Deckenmalerei. Es war niemand in dem Kirchlein. „Darf man sich die Kapelle einmal ansehen?“ fragte er (Erin).

„Über natürlich. Ich finde Sie wundernoll, viel ummings- und weizenoller als manche große Rinde.“

Dr. Windhopp warble sich an den Kommissar. „Wäre nicht ja nun fertig mit unserer Beschäftigung, Heil. Sie Ihre Geld wieder zurück. Auf Wiedersehen!“

Der Beamte entfernte sich. Dr. Windhopp und Erika von Sport traten in die Kapelle. Während der Hochzeiten Gemälde an der Decke betradete und sein trübsüßiges über Florio. Vierzehnter und Fünfzehnter mit Begleitern und schmerzhaften Worten ausstrahlte, endete das junge Mädchen aus den Stufen des Altars einen tiefen Kranz aus weißen Rosen.

„Wachwuchs“, sagte sie unwillkürlich, „so kommt der Wundernoll Kranz auf einmal her!“

Dr. Windhopp trat an ihre Seite. Er neigte sich über den Kranz, griff nach der weißen Seidenkette, die den Hüften in kleinen Goldbuchstaben umlagte und sagte: „Ein Berg Schillers aus Die Frau von Meß- — soll ich sein?“ Er las, da Erika von Sport lagte:

„Ein mächtiger Vermittler ist der Tod.
Da tödten alle Gornesflammen aus,
Der Dschinn verzöfcht sich, und das schöne Weibchen
Reicht sich ein weinendes Schmetterbild,
Mit Jamt an dem gährenden Linnarm auf die Urne.“
„Selbstam...“, sagte das junge Mädchen leise.
Dr. Rimbopp ließ die Scheile juristifallig und
fing an auf: „Es ist der Rrarrt des Täters.“
„Selbstam...“, sagte Erlia von Gvorr noch einmal.
„So sehr selbstam lünde ich das midt“, emgegnete Dr.
Rimbopp. „Der Rrarrt es ja zu leben: Ein mächtiger
Vermittler ist der Tod. Da tödten alle Gornesflammen
s...“
„Ist es aber nicht geradert rüthelhaft, daß ein Würd-
gem Ermordeten einen Rrarrt parbet? Was mag
diesem Menschen vorgegangen sein? Was mögen...“
„Die Menschen leben, sind Rruffel, und es wird sie
töten, solange Menschen leeren, unterbroch sie der
Töter. Das Beheimin der Menschenlebe hat noch
nir geradert.“

Dr. Winthrop war langsam weitergeschritten, blieb an der Grentafel neben dem Alar stehen, und rief: — „groß — drei — vier — vier Walrons die-
Sime fiesen im Krüge?“
Erika, kein Sport nicht: „Der Bruder. Wann kann
man wohl sagen, daß alle fünf Walrons dieser Genera-
tion ist sind — denn der Freiber August von Baum
in Amerika durchfallen ist, dürfte doch auch harm-
los am Leben sein.“
„Ihr drei von ihnen ruhen hier, die untern auf die
Tafel: Konrad, Ernst August und Joachim, der als
Mittler abgefallen wurde.“

Saarfum
am 22. Juli in R

Auf Grund des groß-
wärtigen Rangendrees
den letzten Monaten zu
sich auf die Abstimmung
Jahres wird am 22. Juli
in Rangendrees eine
als Redner ist ein vor-
sitzender

Der Eintrittspreis ist
wiederum so nie
Festgenossen der Besuch

18. Die Ernte beginnt
besonders der Weizen
und um Hordel arbeitslos
bereits mit der Kornern
welche immer als erste re
in Gorden aufgestellt.
schon einige Felder. Das
gannen hat

Mr. Schweizer Autoun-
Ein faherers Autoun-
in Reddinghausen. Der
Herbe hatte mit Bekan-
gedhere Geschäftsfahrt an-
Tab trat ein Steuerung
rannte gegen einen Tho-
des Autou wurde eingedr-
elitten mehr oder wenige
Mitfahrer 24. und 26. m
in Reddinghausen eing-

da. Jahresfest der
Werthe. Am Mittwoch na-
chmittags im festlich
besetzten Saale der zweiten Jahres-
Frauenvereinsleiterin kon-
nate begrüßen. Die Ge-
schichte und die Haus-
haltung sich ebenfalls ein-
der Feier fand die Ver-
leitrin Frau Weder, die
über die große Bedeu-
tung Frau Kottman
Festsetzung von Frau
fungen wieder vertrieben
und der Frauen sowie ein-
und eine Verlosung umlo-
Gries brachte am Schluß

Das **Große Küken** von
Reinhold an der Heintze
Toren reges Leben und
9000 Quadratmeter großer
normale. Gleichfalls sind
einzelne eifrig mit dem
Leben Vorkommen zu den
freier und Gerlicher Krieg
offenheit hat der Betreuer

Bodum

Farrei. Mittwoch morgen
diesjährigen Sommeraus-
schußes im Künsterland. 110
Nacht in 4 Auschüssen für
Eisen an. Nach der Auf-
man nach einer kurzen M-
fuzigen Spaziergang in
Aufstehend trank man

woer es edten Buerer
 Schenckbroet aab, das alle
 Radmittenag war aussefoll
 einern, modeln man u. o.
 Isch. Gemeinde bedachte.
 dann im Saale des Kus-
 sungene Pieder, Dekkament
 eine gemessliche und an-
 meren wirtschaf schöne Stun-
 nen schlug zu schnell die P-
 lu. Verschönerungsar-
 bung läst nunmehr auch
 diese kleinen Wohnhäu-
 serhalter einen neuen Zu-
 man mit diesen Krabbelten
 Betengetriebe fertig ist

Stadttheat
...kennst Du das Land,
...wer ließe sich nicht ge
...Ramon-Sehnsucht tragen.

Thomas: „Nigun“! G
Sormiete E als auch die
der Oper eingeladen. Di
90 bis 23 Uhr vorgelesen.
weiter: Boet August Hinrich
safür, dafür, daß derjenige
ansicht, voll auf seine St
Sinnbild, wie „Wasser“

Letzten Male angekündigt ist und zu den kleinften Preisen ausführen will; er wird oben dafür vormerken, in ein paar Stunden erhitte der Wiener Post, Johann zum wohl berühmtesten (er sich machen" ein. Der günstig, da das ganze Inhalt zur Vertheilung steht. Vergnügen gönnen, da zu kleine Preise in Wien nicht erscheint in der nächsten Bahn und Monato. "Da vierte Veranstaltung für die nicht genommen, aber auch von dem Aufführungs-

(Fortsetzung folgt)

Der Verein der ehemaligen Angehörigen des
Hauptartillerie-Regiments 7 gehalten seine nächste Ver-
sammlung am 7. Juli an einer Feierstunde, die der
vor 70 Jahren erfolgten Gründung dieses ruhmreichen
kaiserlichen Regiments der schweren Reiterei gilt.
Im Mittelpunkt der Versammlung steht ein Vortrag
aus der Geschichte dieses Regiments.

Reiseführer, Ortsgruppe Rodum. Das Sonder-
preisbilletien fand am vergangenen Sonntag bei zahl-
reicher Beteiligung bei Guzmann statt, welches gleich-
zeitig mit einem Familienausflug verbunden war.
Nach gemeinsamen Kaffeetrinken ging es zum
Schiffstaud, wo Carl um den Sieg und Öhre er-
schossen wurde. Der vorjährige Sieger Jürgen
somnte auch diesmal nach hartem Kampfe den Ban-
derpreis wieder heimführen, der Zimmermann
mit gleicher Punktzahl und Godel. Auch bei dem
Preisbilletien feigte Jürgen vor Fritz Müller,
Fotob Müller, Helling, Erika Komme, Gertrude,
Heimann, Behrens und Pauline jr. Bei dem Damen-
preisbilletien wurde Elegerin Frau Hil-
moller vor Hil Godel, Frau Jürgens, Frau Hei-
mann und Frau Godel. Für die Kinder
es es Lieberstungen und Beislaufen uil, so doch
die Zeit nicht lang wurde. Nach der Preisverteilung
um einem Truppenbild u. Neispräsident und
Neisfaniler wette um noch längere Zeit gemüth-
lich bekommen um abends in bester Stimmung den
Heimweg anzugreifen.

Minden im Festschmuck.
 Feierliche Eröffnung des Westf.-Lipp. Landesturnfestes.

Der bereits gemeldeten Ur-
gründe der Fortkündung laut
der „Eisenbahn“ war die
Gruppe Gollmann der
inzwischen fast ausschließlich
den Kuratellen nicht. In
andere Verhältnisse
behielt bei der St. Al-
te der Sache. Sie behielten
selbst. Die St. Al-
Rangunterschiede. Den
herlich darum zu tun, de-
Es ist kein Schatten ein-
enden, daß es sich um ein-
tel hat. Im Gegenteil, die
ute als Deklamation zur
angelegte Hand auf
St. Al- und war Mitglie-
der St. Al- hat sich schwer
nige Arbeit der St. Al-
es in diesen bestimmten
klammenjeden gekommen
Hilferjungen, die man in
oft hatte, wurde, als die

Der Londoner Goldpreis beträgt am 3. Juli 1934 für eine Unze Feingold 137,7 lb gleich 57,2622 Mark, für ein Gramm Feingold demnach 33,8508 Pfennig. Gleich 1933/34 Mark. Es wurden 290 000 Pfund Sterling Gold in einem Preise von 137,7 lb pro Unze in Anspruch genommen. Die Bank von England faufte 61 000 Pfund Sterling Barrengold.

Inanspruchnahme der Reichsbank vom 3. Juli 1934: 1934/35 Mark, Münzener Feingoldpreisreue 1742, rhodischer 1934/35 Mark.

